

1952–82). – Der Vf. hat sich durch seine Bücher über den Trevisaner Bischof Ludovico Barbo (1969) und über die gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnisse Trevisos im späteren MA (1983) optimal auf sein neues Thema einstellen können. Im ersten der beiden starken Bände, welche die eigentliche Darstellung und den Quellenanhang bringen (den dritten füllen die Register), erhält der Leser zunächst einen allgemeinen Überblick über das kirchliche Leben, besonders das der Laien; von Bedeutung sind dabei vor allem die Bruderschaften (in Bd. 2 sind sieben Statuten von „scuole“ im vollen Text abgedruckt) und die zahlreichen Hospitäler in der Stadt und im Bistum. Die Präsentation des Klerus beginnt mit der Beschreibung des Lebens und Wirkens der Bischöfe von 1394 bis 1455, vermehrt um Nachrichten über die Männer in ihrer Umgebung. In der ersten Hälfte dieses Zeitabschnitts bewirkte das große abendländische Schisma, wie der Vf. herausarbeitet, eine Lähmung der geistlichen Aktivitäten auch im Bistum Treviso, dessen Oberhirten zudem häufig auswärts weilten, während seit etwa 1420 von den Bischöfen deutliche Reformtendenzen ausgehen (daneben besonders von den Bettelorden). Es folgt die Charakterisierung der Weltgeistlichen (überarbeitet auch in: Pievi, parrocchie e clero nel Veneto dal X al XV secolo, hg. v. Paolo S a m b i n [Deputazione di storia patria per le Venezie, Miscellanea di studi e memorie 24] Venezia 1987, S. 361–425), darauf die detaillierte Aufzählung der Männer- und Frauenklöster. Beide Abschnitte werden ergänzt durch die ausführlichen Personallisten im zweiten Band, der außer dem Abdruck von Statuten (darunter die der Vereinigung der Geistlichen an den Kapellen Trevisos und einer Priesterbruderschaft in Montebelluna) noch 186 Urkunden im vollen Text oder in langen Auszügen bietet. – Sicherlich gehört Treviso nicht zu den großen Diözesen der römischen Kirche, und der Vf. beschränkt seine Beschreibung auf etwa sechs Jahrzehnte; trotzdem dürfte diese Arbeit beispielhaft dafür werden, wie man, beginnend mit überschaubaren Bereichen, die vorhandene Überlieferung am intensivsten ausnutzt, um dereinst durch die Kombination von Detailaufnahmen zu einer genauen und umfassenden Rekonstruktion des kirchlichen Lebens im MA gelangen zu können.

Dieter Girgensohn

Dizionario della Chiesa ambrosiana. Volume II: Can – Gai, Mailand 1988, Nuove Edizioni Duomo, 1354 S., Lit. 80.000. – Mit diesem Band wird das in DA 45, 619 angezeigte Lexikon weitergeführt.

M. S.

Vito A. S i r a g o, Puglia e Sud Italia nelle „Variae“ di Cassiodoro, Bari 1987, Levante, 246 S., Lit. 20.000. – S. befaßt sich mit den Provinzen Apulien, Samnium, Kampanien, Lukanien, Kalabrien sowie mit Sizilien. Durch den Rückgriff auf die Darlegung der geographischen und historischen Verhältnisse der jeweiligen Landschaft seit der Kaiserzeit entstehen Einzelbilder aus dem italienischen Süden, die in ihrer Schwerpunktsetzung von den Zufälligkeiten abhängen, die die Überlieferung durch die *Variae* bedingt. Nur gelegentlich werden über diese Quelle hinaus Aussagen vor allem Prokops herangezogen. Beschlossen wird das Bändchen durch Ausführungen zu Fischerei, Handels- und Kriegsschiffahrt in der Gotenzeit. – Siragos Anliegen ist es, den Zustand der süditalienischen Regionen lebendig darzustellen und ihre Bedeutung für ganz Italien herauszustreichen. Weniger wichtig ist ihm die kritische Auseinandersetzung mit der wissenschaftlichen Literatur zum Thema; auch die *Variae* selbst bieten aber oft nur die Stichworte für Ausführungen, die unbewiesen bleiben. Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in Süditalien